

Neue Öffnungszeiten der Säuglingsfürsorgestellen



Mit Mai 1994 haben sich die Öffnungszeiten der Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestellen geändert:

Feldkirch-Stadt, Montfortgasse 2, Tel. 3 79 29	jeden Dienstag von 9 bis 10.30 Uhr Leiterin: Sr. Melitta Pichler
Altenstadt, Volksschule Tel. 3 65 83	jeden Montag von 14 bis 16 Uhr Leiterin: Sr. Barbara Häberlin
Nofels, Volksschule	jeden 1. und 3. Dienstag im Monat von 9 bis 10.30 Uhr Leiterin: Sr. Waltraud Lienbacher
Tisis, Volksschule, Tel. 3 84 02	jeden Donnerstag von 14 bis 15.30 Uhr Leiterin: Sr. Melitta Pichler
Gisingen, Kindergarten Runastraße Tel. 3 81 78	jeden Donnerstag von 14 bis 16 Uhr Leiterin: Sr. Irmgard Gertschnig
Tosters, Volksschule Tel. 3 66 52	jeden Mittwoch von 8.30 bis 11 Uhr Leiterin: Sr. Melitta Pichler

Treffpunkt für Senioren

GEMEINSAM MITTAGESSEN

Haben Sie sich auch schon gedacht, daß Sie gerne wieder einmal mit anderen zusammen Mittagessen, ins Gespräch kommen und gemütlich zusammensitzen möchten?

Dann sind Sie bei uns genau richtig. Wir sind eine Runde von Seniorinnen und Senioren, die sich einmal pro Woche zum Mittagessen treffen.

Wir heißen Sie gerne willkommen beim

SENIORENMITTAGSTREFF

jeden Donnerstag (außer an Feiertagen) ab 11.30 Uhr im Gasthof Hof, Marktgas-
se 1.

Es wird das Tagesmenü zum Preis von S75,- angeboten oder Sie wählen aus der Karte.

Schauen Sie einfach an einem Donnerstag im Hof vorbei und fragen Sie nach dem Seniorenmittagstreff! Ihre Teilnahme ist völlig unverbindlich, wir sind eine offene Gruppe. Für weitere Auskünfte oder wenn Sie eine Fahrgelegenheit zum Gasthof und wieder nach Hause benötigen, rufen Sie Herrn Markus Hupp unter Tel. 74 9 65 (von 8 - 10 Uhr) bei der Stelle für Sozial- und Gemeinwesenarbeit, Fidelisstraße 2 in Feldkirch an.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Feldkirch als Messestadt

VON DR. CHRISTOPH VALLASTER

Im 19. Jahrhundert war Feldkirch auf dem besten Weg, Messestadt zu werden. Selbst das österreichische Kaiserhaus ließ es sich nicht nehmen, sich anlässlich der Feldkircher Industrieschau höchstpersönlich von der sprichwörtlichen Tüchtigkeit der Alemannen zu überzeugen. Vielversprechende Aktivitäten gab es auch in diesem Jahrhundert, vor allem in den zwanziger Jahren.

Wenn auch in neuester Zeit in historischen Arbeiten die Bedeutung der ersten Feldkircher Industrie- und Gewerbeausstellung nicht so hoch eingeschätzt wird wie von früheren Historikergenerationen, so läßt sich doch nicht abstreiten, daß im Herbst 1844 Interessenten aus allen Teilen der Monarchie hierher kamen, um sich über die neuesten Techniken und Produkte der Feldkircher Firmen zu informieren.

Anlaß für die vor 150 Jahren veranstaltete Feldkircher Industrieschau war hoher Erzherzoglicher Besuch aus dem Kaiserhaus. Erzherzog Franz Karl hatte sich höchstpersönlich ins Ländle begeben, um seinen Söhnen Franz Joseph (dem späteren Kaiser von Österreich), Maximilian (dem späteren Kaiser von Mexiko) und Karl Ludwig (dem späteren Statthalter von Tirol und Vorarlberg) die alemannische Tüchtigkeit vor Augen zu führen. In Feldkirch fühlte sich die durchlauchte Familie besonders wohl, denn hier hatten sich Stadtväter und Bürger etwas einfallen lassen. Fürs diplomatische Gespräch, für die gepflegte Konversation mit den Honoratioren, gab es die gediegene Ausstellung im Rathaus, wo neben Glasstürzen und mehr oder weniger streng riechenden



Das Feldkircher Messgelände des Jahres 1927 auf dem Leonhardsplatz.

Produkten aus der Chemiefabrik Ebenhoch unter anderem auch feinste Stickereien der damals im Rößlelwirtshaus betriebenen Firma Kunkler, Stäheli & Cie. ausgelegt waren. Der Erzherzog war von den kunstvollen Zierstickereien so angetan, daß er sofort eine Bestellung machte.

Zur Kurzweil der jungen Besucher durfte der damals erst siebzehnjährige Glockengießer Josef Anton Grassmayr junior sein Können zeigen und seine erste Glocke gießen. Es spielte sich dieser Glockenguß im Hinterhof des Grassmayrhauses (Marktgas-
se 1) ab, wo noch um 1900 Glocken gegossen wurden.

Die erste wirklich umfassende Präsentation der Vorarlberger Wirtschaft fand 1887 statt, allerdings nicht in Feldkirch, sondern in Bregenz, wo die Seeanlagen als Ausstellungsfläche dienten. Obwohl die Feldkircher die Landesausstellung gerne im Oberland gesehen hätten, war die Montfortstadt in Bregenz entsprechend vertreten. Der Schreiner Andreas Müller zum Beispiel, der seine Werkstatt in Heiligkreuz hatte, stellte 1887 einen dreisitzigen Nähtisch und eine zweisitzige Schulbank aus und hoffte auf entsprechende Aufträge der Schulbehörde.

Industrie- und Gewerbeausstellung 1927

Die Geschichte der Vorarlberger Gewerbeausstellungen und Messeveranstaltungen erinnert an die politische Entwicklung. Ähnlich wie in der Frage der Landeshauptstadt, die lange diskutiert wurde, war es auch auf wirtschaftlichem Gebiet. Daß gerade Dornbirn zur Messestadt werden sollte, stand noch nicht fest, obwohl 1900 in der Gartenstadt eine große Gewerbeausstellung stattgefunden hatte. In den zwanziger Jahren hatte Feldkirch jedenfalls Ambitionen, selbst Messestadt zu werden und als solche die schon seit der Gründung der Handelskammer Mitte des 19. Jahrhunderts beanspruchte wirtschaftliche Führungsrolle weiter auszubauen. Mit dem Leonhardsplatz und der 1926 nach Plänen Luis Weizenbachers errichteten Volkshalle (heute Montforthaus) stand ein nahezu ideales Ausstellungsgelände zur Verfügung.

Die Vorarlberger Industrie- und Gewerbeausstellung von 1927, die am 1. August feierlich eröffnet wurde und einen vollen Monat dauerte, wurde vom Feldkircher Kaufmann Hermann Steck organisiert, der im ersten Stock des Gymnasiums, der sogenannten „Kiste“, Platz für eine eigene Ausstellungskanzlei zur Verfügung gestellt bekam. Hier trafen sich am 27. Juli 1927 auch die anderen Organisatoren, u.a. Bürgermeister Gohm, Architekt Kathrein, Stadtbaumeister Herles, Florus Scheel senior und Baumeister Pümpel, um die letzten Vorbereitungen für den Empfang des Herrn Bundespräsidenten Hainisch zu besprechen. Als besondere Attraktion wurde ein kulturelles Rahmenprogramm zusammengestellt, das reichhaltig und vielfältig sein sollte, mit Konzer-

ten, Operettenaufführungen, bunten Abenden, Lichtbildvorträgen, Filmvorführungen und anderem mehr. Feldkirch wollte also bereits 1927 gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, sowohl Messestadt sein als auch Festspielstadt. Zumindest Ideenlieferanten waren diejenigen, die damals alles auf die Beine gestellt haben.

Hier spricht Radio Feldkirch

Was erst in jüngster Zeit durch den derzeit noch auf stehende Bilder und Texte reduzierten Feldkirchkanal Wirklichkeit zu werden verspricht, nämlich ein vom ORF unabhängiger Feldkirchkanal, spukte in den zwanziger Jahren auch schon in den Köpfen der Feldkircherinnen und Feldkircher herum. Sie hätten Feldkirch gerne auch als Rundfunkmetropole Vorarlbergs gesehen, ein gar nicht so abwegiger Gedanke im Hinblick auf die zentrale Lage. Als Pilotversuch gab es einen Radioschwerpunkt bei der Industrie- und Gewerbeausstellung auf dem Leonhardsplatz, wo für Besucherinnen und Besucher die neuesten technischen Geräte präsentiert wurden, mit Radioübertragungen und Schallplattenkonzerten.

Eigene Tageszeitung

Schwung brachten die Feldkircher 1927 auch in den Vorarlberger Printmedienmarkt, denn die kleine Stadt an der Ill spielte damals für ein paar Wochen Großstadt. Der seinerzeit sonst eher schmalbrüstige „Feldkircher Anzeiger“ wuchs über sich hinaus und mauserte sich während der Ausstellungszeit zur Tageszeitung, um nach Beendigung der Festlichkeiten dann allerdings wieder auf sein übliches Maß zurückzuschumpfen. Trotzdem, die Ausstellungsbesucher wußten die tägliche Berichterstattung entsprechend zu würdigen.



Festzug der Ehrengäste mit Bundespräsident Hainisch in der Mitte, Bürgermeister Gohm links und Landeshauptmann Ender rechts, durch die Neustadt zum Ausstellungsgelände.
Foto: Vallaster-Archiv

Schloßwirtschaft auf Probe

Die Stadtväter ließen sich 1927 wirklich nicht lumpen. Unter anderem kam es zur „täglichen Beleuchtung der Schattenburg bei eintretender Dunkelheit“. Dies deshalb, weil sich hinter den dicken historischen Mauern Bemerkenswertes ereignete. Florus Scheel und sein Museumsverein durften nämlich erstmals auf Probe die von ihnen schon lange gewünschte Schloßwirtschaft ausprobieren, die überaus großen Anklang fand, obwohl sich die Ahnfrau von Montfort erst nach mehreren Litern am Stammtisch einzufinden pflegte.

Übrigens, die zur Beleuchtung der Schattenburg erforderlichen Scheinwerfer wurden kostenlos von den Siemens-Schuckert-Werken Wien beigestellt, was auf den Programmzetteln dankbar erwähnt wurde.

Feldkirch oder Dornbirn?

Nach dem zweiten Weltkrieg waren es wiederum die Feldkircher, die zuerst aktiv wurden und bereits im Sommer 1948 eine Gastwirteausstellung durchführten. Bei der Schlußfeier würdigte Bürgermeister Josef Mähr den Erfolg der Veranstaltungen mit den begeisterten Worten: „Es lebe die Messestadt Feldkirch!“ Dies schockte die anwesenden Dornbirner dermaßen, daß anschließend sofort alle Kräfte der Gartenstadt mobilisiert wurden, um der bereits geplanten zweiten Feldkircher Messe zuvorzukommen.

Landesrat Eduard Ulmer war zunächst eher skeptisch und glaubte nicht so ganz daran, daß sich in Dornbirn eine regelmäßig stattfindende Messe auf Dauer halten könne. Doch die Dornbirner gaben nicht nach und nach Gesprächen mit Hermann Rhomberg, dem späteren Messepräsidenten, waren die Weichen für die Zukunft gestellt und Feldkirch war aus dem Rennen.

Feldkirch für Kenner

Unter diesem Titel hat „Feldkirch Aktuell“ ein Ratespiel für alle Feldkirchkenner und -liebhaber und solche, die es noch werden wollen, gestartet. Deshalb heißt es, mit offenen Augen und Ohren durch unsere Stadt zu gehen.

Auf die Frage nach der Straße, in der sich der spätgotische Erker mit den zwei Familienwappen befindet, lautet die richtige Antwort: Marktgasse

Unter den vielen Einsendungen haben einen Gutschein für Pflanzen aus der Stadtgärtnerei Feldkirch/Nofels gewonnen:

Caroline Lindner, Flurgasse 67, Gisingen

Gerda Dörn, Mutterstr. 59, Feldkirch

Hubert Lang, Flurgasse 15a, Gisingen

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern!

Liebe Lerin, Lieber Leser!

Tun Sie's einfach. Schreiben Sie uns, welche Themen Ihnen gefallen, was Sie ärgert, wo Sie mehr wissen möchten. Wir freuen uns auf Post von Ihnen. Herzlichst, Ihre „Feldkirch aktuell“ - Redaktion.



Diesmal zeigt unser Bild eine alte Transformatorenstation. Wo befindet sie sich?

Wenn Sie die Antwort wissen, dann schicken Sie einfach eine Postkarte an die Stadt Feldkirch, Schmiedgasse 1, 6800 Feldkirch. Aus den eingegangenen Zuschriften werden Karten für Veranstaltungen Ihrer Wahl im Rahmen des Feldkircher Kultursommers verlost.

Impressum:

Herausgeber: Amt der Stadt Feldkirch
Für den Inhalt verantwortlich: Elisabeth Hofacker
Redaktionelle Mitarbeit: Herbert Linseder
Fotos: Roland Zanettin
Druck: Kaindl Schnelldruck, Feldkirch
Nächster Redaktionsschluß: 23. Juni 1994